

Liebe Besucher*innen!

Das rund 620 Hektar große Naturschutzgebiet „Dithmarscher Eidervorland mit Watt“ erstreckt sich auf einer Länge von ca. 11 Kilometern am südlichen Ufer des Eiderunterlaufes. Es ist eines von drei Naturschutzgebieten im Mündungsbereich der Eider. Diese sollen die Zerstörung von Salzwiesen und Wattflächen durch das Eidersperrwerk wenigstens teilweise auffangen.

Die Eider ist der längste Fluss Schleswig-Holsteins. Und vor dem Bau des Sperrwerkes war sie einer der letzten Flüsse Mitteleuropas mit einem natürlichen Mündungstrichter (Ästuar). Dieser dynamische Lebensraum war durch die Gezeiten und Nordseehochwasser mit den damit einhergehenden Wasserstandsschwankungen und wechselnden Salzgehalten geprägt. Der Komplex aus verschiedenen Salz- und Brackwasserbiotopen bot einer Vielzahl speziell angepasster Pflanzen- und Tierarten Lebensraum.

Auch heute noch strömt salziges Nordseewasser durch das Eidersperrwerk in die Eidermündung. Doch der Salzwasserzustrom aus der Nordsee ist „gezähmt“. Zusätzlich werden bei Sturmflut die Tore des Sperrwerkes geschlossen. Die natürliche Dynamik des Ästuars und seine charakteristischen Lebensräume sind daher weitgehend verschwunden. Viele der ursprünglich vorkommenden Pflanzen- und Tierarten können nur noch in kleinen Rückzugsgebieten überleben.

Im Naturschutzgebiet „Dithmarscher Eidervorland mit Watt“ werden die noch vorhandenen, charakteristischen Lebensräume der Salz- und Brackwasserbereiche aus Flusswatten, Salzwiesen und Feuchtgrünland erhalten. Eine besondere Bedeutung kommt dem Schutz der hier brütenden und rastenden Wat- und Wasservögel zu.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347 / 704 - 230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein



Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
Integrierte Station Eider-Treene-Sorge
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek
Tel: 04347 / 704 - 0



NABU Naturzentrum Katinger Watt
Katingsiel 14, 25832 Tönning
Tel. 04862 / 8004
E-Mail: Katinger.Watt@NABU-SH.de

Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen.
www.stiftungsland.de



Informationen zum EU-LIFE-Projekt unter www.life-limosa.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Lau (Titelbild: Nonnengänse,1), Stecher (2), Behr (3,8), Grell (4), Mordhorst (5), Werhahn (6), Wernicke (7,9,10,12-14), Augst (11), Daunicht (15-18)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de



Dithmarscher Eidervorland mit Watt



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

August 2020 - Internetausgabe - 51/54-45

Watt und Salzwiesen – Land im Spiel der Gezeiten

Der flache Übergangsbereich vom Meer zum Land – das Watt – fällt im Wechsel von Ebbe und Flut regelmäßig trocken und wird wieder überflutet. Bei den geringen Strömungsgeschwindigkeiten des Wassers während der Flut setzen sich nährstoffreiche Schwebstoffe ab und führen zu einem allmählichen Anwachsen des Wattbodens.

Im Watt, knapp unterhalb der Hochwasserlinie, können nur wenige Pionierpflanzen mit hoher Salztoleranz wie Queller und Salz-Schlickgras gedeihen.

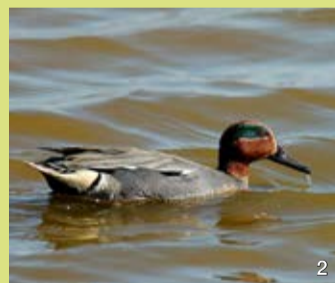
Wenn der Wattboden so hoch aufgewachsen ist, dass er von der Flut gerade noch erreicht wird, findet das Andelgras optimale Lebensbedingungen. Es ist die erste Art der „Unteren Salzwiese“, der darauf weitere Arten wie Strandaster oder Keilmelde folgen.

In den Bereichen, die nur noch bei Sturmfluten überschwemmt werden, wachsen Arten der „Oberen Salzwiese“, unter denen z.B. Salzbinse und Salzwiesen-Rotschwengel charakteristisch sind.

Seit Bau und Betrieb des Sperrwerkes dringt Nordseewasser weniger weit die Eidermündung hinauf. Außerdem wird das Sperrwerk bei Sturmflut geschlossen. Bereiche der Oberen Salzwiese werden nicht mehr mit Salzwasser versorgt. Sie süßen zunehmend aus und es stellen sich Arten des Feuchtgrünlandes ein. In den Bereichen, die von der Flut noch erreicht werden, sind im Uferbereich der Untereider schmale Bänder mit Watt und Unterer Salzwiese ausgebildet.



Das Eidersperrwerk prägt heute das Leben in der Eidermündung.



Krickente



Schnatterente



Queller



Strandaster



Keilmelde

Brutvögel – Nistplätze belegt

Im Naturschutzgebiet hat der NABU im Untersuchungsjahr 2019 insgesamt etwa 38 brütende Vogelarten mit über 1.430 Revierpaaren erfasst.

Im Feuchtgrünland und in den Salzwiesen brüten typische Watvögel wie Kiebitz, Rotschenkel und Austernfischer. Doch auch Singvögel wie Feldlerche, Wiesenpieper und Schafstelze finden hier geeignete Brutplätze.

Unter den Küstenvögeln sind vor allem brütende Brandgänse und Säbelschnäbler häufig zu beobachten.

Schilfröhrich und ruhige Gewässerbereiche oder Feuchtgrünland bieten Brutmöglichkeiten für verschiedene Entenarten, Rohrweihe, Blaukehlchen und Schilfrohrsänger.

An der Küste besteht die Nahrung des Austernfischers aus Muscheln, Borstenwürmern, Krebsen und Insekten. Im Binnenland frisst er hauptsächlich Regenwürmer.

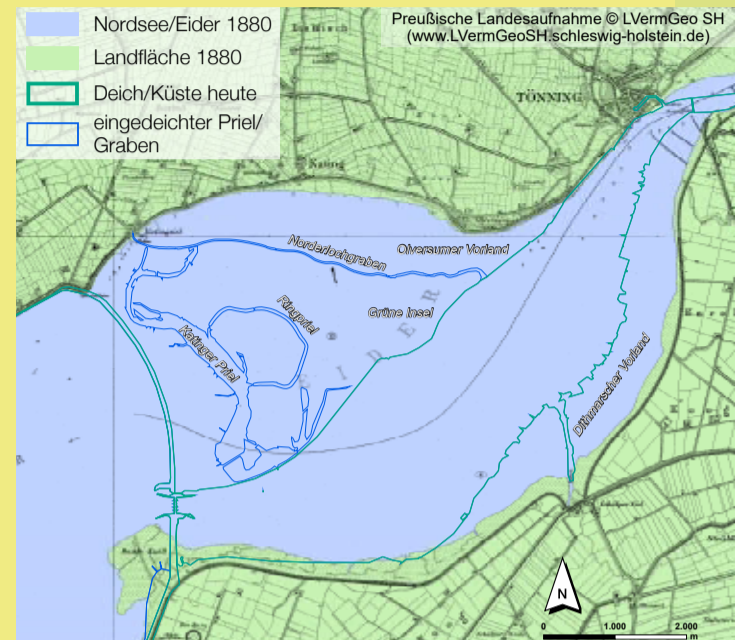
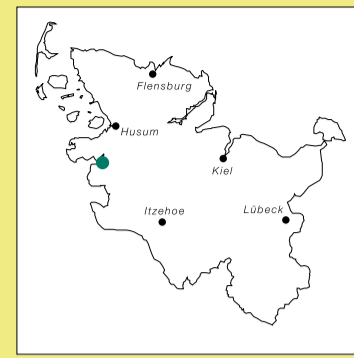
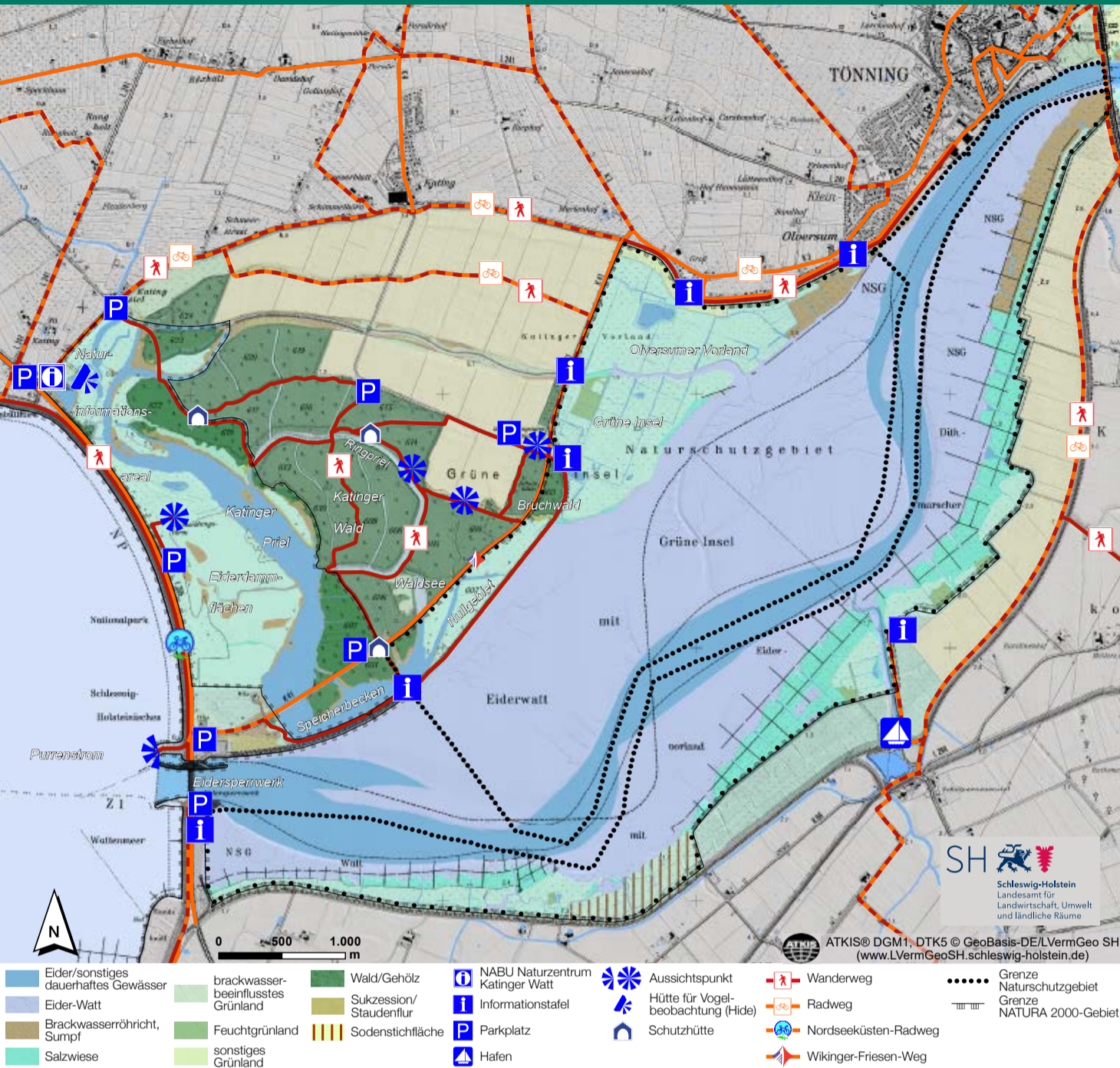


Austernfischer

Eiderenten leben gesellig und sind gute Taucher. Sie können bis zu 30 m tief und 15-20m weit tauchen. Dabei können sie ohne Weiteres etwa eine Minute unter Wasser bleiben. Sie erbeuten bei den Tauchgängen ihre Nahrung, die hauptsächlich aus Muscheln besteht.



Eiderente



Darstellung der Eidermündung auf der Preußischen Landesaufnahme 1878 bis 1880 und heutiger Küstenverlauf

Bis in das späte Mittelalter hinein wurde das tiefliegende Land entlang der Eider regelmäßig überflutet. Da der Bau von Deichen immer mehr Flächen vom Fluss abdämmte, fehlten Überschwemmungsflächen und die Gezeiten schlangen immer weiter ins Landesinnere hinein. Bei Sturmfluten brachen häufiger die Deiche. Die Abdämmung und der Bau der Schleuse bei Nordfeld (1936) verbesserten zwar die Situation, einsetzende Versandung behinderte jedoch bald den Abfluss des Wassers aus der Mitteleider. Erst das neue Eidersperwerk bewirkte eine nachhaltige Verbesserung.

Watvögel – kein Streit ums Essen

Das Watt bietet aufgrund seines Nährstoffreichtums vielen Vögeln ein breites Nahrungsangebot. Die verschiedenen Watvogelarten nutzen diesen reich gedeckten Tisch, ohne sich dabei gegenseitig „das Essen vom Teller zu nehmen“. Sie benutzen ein unterschiedliches „Essbesteck“, also ihre unterschiedlich langen und geformten Schnäbel, um auf dem Boden oder in verschiedenen Tiefen nach Nahrung zu suchen.

- Sandregenpfeifer picken mit ihren kurzen, kräftigen Schnäbeln kleine Krebse, Schnecken und Insekten von der Wattoberfläche auf.
- Rotschenkel erbeuten mit ihren mittellangen, spitzen Schnäbeln die in 5-10 cm Tiefe im Wattboden lebenden Plattmuscheln.
- Der lange, gebogene Schnabel des Großen Brachvogels ist hervorragend dazu geeignet, Watt- und Seeringelwürmer aus ihren Wohngängen herauszuholen.



Sandregenpfeifer



Rotschenkel



Säbelschnäbler



Großer Brachvogel

Rastvögel – „Pausenbrot“ auf der Reise

Das Eiderästuar liegt auf der ostatlantischen Vogelflugroute und gehört in Schleswig-Holstein zu den wichtigsten Stationen der Zugvögel. Sie nutzen das Gebiet als Rast- und Futterplatz auf ihrer Reise von den Brut- in die Überwinterungsgebiete und umgekehrt. Der Tisch ist reich gedeckt, und sie nutzen das Nahrungsangebot, um sich für den energiezehrenden Weiterflug Fettreserven anzufressen.

Die häufigsten Rastvögel sind neben Nonnen- und Graugans die Entenvögel mit Stock-, Pfeifente und Brandgans. Auch verschiedene Watvögel wie Alpenstrandläufer, Kiebitz, Goldregenpfeifer und Säbelschnäbler fallen in Scharen zum „Pausenbrot“ in das Gebiet ein.



Alpenstrandläufer



Kiebitz



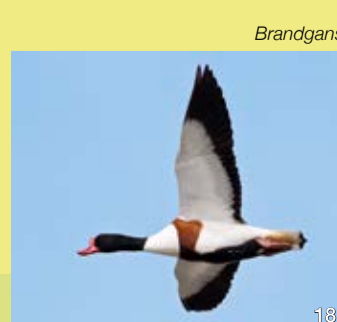
Graugans



Stockente



Pfeifente



Brandgans

Vogelschutz – jeder kann mitmachen

Brut- wie Rastvögel benötigen ungestörte Rückzugsgebiete, um ihre Jungen großzuziehen, zu fressen und zu ruhen. Werden sie durch natürliche Feinde oder Menschen gestört und in die Flucht getrieben, hat das unter Umständen weitreichende negative Folgen für das Überleben der Arten.

- Wenn die Elternvögel vom Nest flüchten müssen, bleiben die Jungvögel unbeschützt zurück, können auskühlen und verhungern – oder sie werden gleich von Raubtieren gefressen.
- Werden Rastvögel bei der Nahrungsaufnahme gestört und müssen fliehen, verbrauchen sie Energie, die dann für ihren Weiterflug nicht zur Verfügung steht. Zudem wird durch häufige Fluchten die Zeit der Nahrungsaufnahme stark verkürzt. Kommen diese Vögel dann geschwächt in ihren Brutgebieten an, ist dort der Bruterfolg schlecht.
- Schutzgebiete sollen den Vögeln als ungestörte Rückzugsorte dienen. Schutzgebietsbetreuer tragen Sorge dafür, dass Brutvögel ideale Bedingungen vorfinden. Die Wegeführung in Schutzgebieten lenkt Besucher so, dass Brut- und Rastvögel nicht gestört werden.
- Tragen Sie durch umsichtiges Verhalten dazu bei, die Vögel zu schützen!
- Verlassen Sie die ausgewiesenen Wege nicht!
- Führen Sie Ihr „Raubtier“ Hund an der kurzen Leine!

Veranstaltungen und Führungen

Das NABU Naturzentrum Katinger Watt bietet viele verschiedene Veranstaltungen rund um das Thema Natur an. Umfangreiche Informationen finden Sie unter: www.nabu-katinger-watt.de